

Weeber | Schöner schimpfen auf Latein

KARL-WILHELM WEEBER

SCHÖNER
SCHIMPFEN
AUF LATEIN

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14308
2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Umschlaggestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH
Umschlagabbildung (und Vignette): Theatermaske in einem
pompejanischen Wandbild (Archäologisches Nationalmuseum
Neapel; akg-images / Erich Lessing)
Innenabbildungen: S. 77 (Wikimedia Commons / Carole Raddato,
Frankfurt); 84 (Wikimedia Commons / George Houston);
105–117 (Corpus Inscriptionum Latinarum, Bd. IV);
119 (Wikimedia Commons / Fer.filol)
Druck und Bindung: EsserDruck Solutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2022
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-014308-7

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

INHALT

Einleitung 7

- 1 Vollpfosten, Schnarchliesen, aufgewärmte alte Knacker
Eine lateinische Schimpfwortkunde 9
- 2 Du Verbrecher, du Seuche, du Schandfleck!
Hatespeech in der Politik 25
- 3 Dumme, Dicke, Schlappohren und Plattfüße
Namen, die bezeichnen und zeichnen 50
- 4 Macht ihn fertig, Dämonen!
Aus der Welt der Fluchtafeln 59
- 5 *Cacator, cave malum!*
Warnung vor Wildpinkeln und Schlimmerem 76
- 6 Der listige Chilon lehrte, leise zu furzen
Philosophische Latrinenparolen 83
- 7 Eicheln, die verletzen sollen
Schleudergeschosse als psychologische Kriegsführung 87
- 8 *Futuere & Co.*
Das lateinische F***-Wort und weiteres sexuelles
Vokabular 94

9 Einblicke ins pralle Alltagsleben
Graffiti auf pompejanischen Wänden 105

10 *Carmina Priapea*
Obszöne Hardcore-Poesie 118

Anmerkungen 124

Register der lateinischen Autoren 128

Literaturhinweise stehen als Download bereit auf:
www.reclam.de/detail/978-3-15-014308-7

EINLEITUNG

»Mistvieh!«, »Stück Aas!«, »Kastriertes Schwein!« – darf man einem politischen Gegner solche Beleidigungen an den Kopf werfen? Das ist doch genau die Hass-Sprache, die als äußerst fragwürdige ›Errungenschaft‹ der sozialen Medien gilt und das gesellschaftliche Leben unserer Zeit zu vergiften droht. So neu sind Schmähkaskaden dieser Art freilich nicht. Die drei Ausdrücke stammen aus einer Rede, die Cicero im römischen Senat gehalten hat. Er war in der Praxis wie in der Theorie einer der führenden Vertreter der hochentwickelten, eleganten antiken Redekunst, aber er verstand sich auch auf Sudelrhetorik. Und er war nicht der Einzige, der in der ehrwürdigen Versammlung der ›Väter‹ so vom Leder zog. Im deutschen Bundestag hätte er dafür nicht nur einen Ordnungsruf kassiert, sondern einen Ausschluss von der Sitzung riskiert.

Andererseits: Hat es nicht auch etwas Beruhigendes, dass selbst die ›edle‹, vornehme Wissenschaftssprache Latein solche ›Abgründe‹ kennt? Überraschend ist das eigentlich nur, wenn man ein allzu hehres Image des Lateinischen verabsolutiert. Natürlich hatte auch die Sprache der Römer (wie jede andere Sprache) ein reichhaltiges Vokabular, um zu schimpfen, zu fluchen, zu verunglimpfen und obszön daherzureden – Letzteres nicht nur in den ›Niederungen‹ von Graffiti und Latrinenwänden, sondern bis in die hohe Literatur hinein. Die dem lüsternen Gartengott und -schützer Priapus geweihten Gedichte, die *Carmina Priapea*, haben es in dieser Hinsicht genauso in sich wie manche Catull-Gedichte und viele Martial-Epigramme: Sexuelles wird sehr drastisch benannt.

Man könnte die verschiedenen Aspekte ›derber‹ Sprache als Extremlatein bezeichnen oder in Anlehnung an Michael Sommers Buch *Dark Rome* als »Dark Latin«. Im schulischen Lateinunterricht kommt dieses umgangssprachliche Potential der lateinischen Sprache kaum vor, und das hat gute Gründe. Andererseits stellt es keinen unwesentlichen Bestandteil römischen Alltagslebens und römischer Zivilisation dar. Extremlatein gehört einfach dazu, und zwar nicht nur als Randphänomen oder ›Abrundung‹.

Dieses Buch will die Lücke zumindest ein Stück weit schließen. Die Kapitel sollen unabhängig voneinander zu lesen sein; daher werden geringe Überschneidungen in Kauf genommen. Die zeitliche Einordnung der erwähnten Autoren ermöglicht das angehängte Register. Bei Inschriften, in denen jeder Buchstabe ›kostbar‹ war, weil er Platz beanspruchte bzw. je nach Beschreibstoff aufwendig aufgebracht werden musste, sind die üblichen Abkürzungen mit Vervollständigungen in Klammern aufgelöst.

Dem Herausgeber bleibt nur noch der Wunsch, dass sich ihm gegenüber keine Leserin und kein Leser der Feststellung eines Graffitoschreibers anschließt, der einem gewissen Mäcer attestiert, er sei *cerebri moti*, sein »Hirn sei locker«. Und wenn doch? Dann keilt er mit dem ›frommen‹ Wunsch eines weiteren Graffitoschreibers zurück: »Ich wünsche dir, dass deine Warzen wieder aufplatzen und schlimmer brennen, als sie je gebrannt haben.« Ansonsten beschließt er seine Vorrede mit einer deutlich stärker literarischen, ja klassischen Aufforderung: *intende, lector, laetaberis* – »Leser, pass auf, du wirst deinen Spaß haben!« (Apuleius, *Metamorphoses* I 1, 6). Für die in Genderfragen noch ziemlich unsensiblen Römer bittet er alle *lectrices* um Nachsicht.



VOLLPFOSTEN, SCHNARCHLIESEN, AUFGEWÄRMTE ALTE KNACKER

Eine lateinische Schimpfwortkunde

Der französische Altphilologe Philippe Dubreuil hat genau gezählt: Er kommt auf 375 Wörter, mit denen man jemanden in lateinischer Sprache beleidigen kann – sofern man sich auf deklinierbare Substantive, Adjektive und Partizipialadjektive beschränkt. Das entspreche, rechnet er vor, 1,2 Prozent des gesamten lateinischen Vokabulars, also von circa 30 000 Wörtern.¹ Ein ganz ordentlicher Fundus, aus dem sich bedienen konnte, wer immer einen anderen Menschen schmähen, heruntermachen oder ›dissen‹ wollte. Hinzu kommen aber noch mit Verben gebildete Ausdrücke und ebenso ironische Formulierungen, in denen sich ein an sich harmloser Begriff flugs zur Verbalinjurie entwickeln kann.

Im Anhang von Ilona Opelts einschlägiger Untersuchung über die lateinischen Schimpfwörter² wiederum stößt man auf eine Liste von vielen Hundert Begriffen, die sich je nach Kontext und Sprechintention als Schimpfwörter eigneten – wobei gerade bei Adjektiven neben der ›Nor-

malform« des Positivs immer auch der verstärkende Superlativ/Elativ zur Verfügung stand. Wo *spurcus*, »unflätig«, nicht ausreichte, konnte man problemlos auf *spurcissimus*, »extrem schweinisch«, »erhöhen«, wo *nequam*, »nichtsnutzig«, als Allerweltsschimpfwort überhört wurde, ließ sich mit *nequissimus* bzw. *nequissima* eine Steigerung erzielen, über die man kaum mehr mit Achselzucken hinweghören konnte. Das war dann schon ein(e) »Totalversager(in)«. *Impurus*, »unrein«, wurde im Handumdrehen zum *impurissimus*, »Sauknochen«, *stultus*, »dumm«, zum *stultissimus*, »Oberblödmann« oder »Vollpfosten«.

Für solche Ausdrücke kannten die Römer eine Reihe von Begriffen. *Maledictum*, »Schmähung, Beleidigung«, war ein häufig gebrauchter. *Aliquem maledictis figere*, »jemanden mit Schimpfwörtern durchbohren« oder »anschießen«, nennt Cicero den Vorgang, wenn eine ganze Salve von *maledicta* abgefeuert wird.³ *Convicium* ist ein »Schimpfwort«, das sich mit viel Geschrei und Zank verbindet, *probrum* und *opprobrium* dagegen ein »beschimpfender Vorwurf«, der sich häufig auf einen konkreten Sachverhalt bezieht. Dabei meint *probrum* vor allem eine Beschimpfung, die sich auf eine unmoralische Handlung im Privatleben, zum Beispiel einen Ehebruch, stützt.

Allgemeinere Begriffe sind *contumelia*, »Schmach«, und *iniuria*, »Unrecht, Übergriff«. Beide sind nicht auf Worte beschränkt, können aber auch aus einer reinen Verbalattacke resultieren und entsprechen in aller Regel der Sicht der angegriffenen oder beschimpften Person. Eine bedrängende, einschüchternde Schimpfwort-Kanonade wird auch als *impetus* bezeichnet, ein »Losgehen« auf jemanden, ein »Angriff«. Die *invectiva oratio*, »Schmährede«, kommt be-

grifflisch erst in der Spätantike in Gebrauch, ebenso der *insultus*, das rhetorische »Springen« (*salire*) auf einen Gegner, das dem englischen *insult* zugrunde liegt.

Die reichste Fundgrube für wüste Schimpfwort-Attacken sind die Komödien des Plautus. Das römische Theaterpublikum fand offensichtlich großen Gefallen daran, wenn sich einzelne Kontrahenten mit Beschimpfungen geradezu überboten und sich nach Strich und Faden an- und auskeiften. Adressaten wütender verbaler Beleidigungstürme sind dort häufig die verhassten Bordellwirte, die der Liebesromanze eines jungen Herrn mit einer von ihnen beherrschten und sexuell ausgebeuteten Sklavin im Wege stehen. Im *Pseudolus* fallen Callidorus und Pseudolus verbal über den Bordellbetreiber Ballio her. Der ist abgebrüht genug, die Beschimpfungen nicht nur über sich ergehen zu lassen, sondern sie ausdrücklich zu bestätigen und seine Widersacher zu weiteren Schmähungen zu provozieren.

CALLIDORUS: *Pseudole, adsiste altrim secus atque onera hunc maledictis!*

PSEUDOLUS: *licet...*

CALLIDORUS: *ingere mala multa!*

PSEUDOLUS: *iam ego te differam dictis meis, impudice!*

BALLIO: *itast.*

CALLIDORUS: *sceleste!*

BALLIO: *dicis vera.*

Pseudolus, komm mir zu Hilfe und schütte den da mit Beleidigungen zu!

Gern! ...

Semmler ihm viele üble Ausdrücke rein!

Gleich werd ich dich mit meinen Worten zum Platzen bringen, du Lustmolch!

So ist es.

Verbrecher!

Ganz richtig bemerkt.

PSEUDOLUS: *verbero!*

BALLIO: *quippini?*

CALLIDORUS: *bustirape!*

BALLIO: *certo.*

PSEUDOLUS: *furcifer!*

BALLIO: *factum optume.*

CALLIDORUS: *socio-
fraude!*

BALLIO: *sunt mea istaec.*

CALLIDORUS: *parricida!*

BALLIO: *perge tu.*

CALLIDORUS: *sacrilege!*

BALLIO: *fateor.*

PSEUDOLUS: *peiure!*

BALLIO: *vetera vaticina-
mini.*

CALLIDORUS: *legerupa!*

BALLIO: *valide.*

PSEUDOLUS: *peimities
adulescentum!*

BALLIO: *acerrume.*

CALLIDORUS: *fur!*

BALLIO: *babae!*

PSEUDOLUS: *fugitive!*

BALLIO: *bombax!*

CALLIDORUS: *fraus populi!*

BALLIO: *planissime.*

PSEUDOLUS: *fraudente!*

CALLIDORUS: *impure!*

Du Fresse zum Rein-
schlagen!

Warum auch nicht?

Leichenfledderer!

Klar doch.

Galgenstrick!

Super Ausdruck!

Kameradenschwein!

So bin ich nun mal.

Vatermörder!

Weiter im Text!

Tempelschänder!

Zugegeben.

Meineidschwörer!

Ihr wärmt Altbekanntes
auf.

Gesetzesbrecher!

Stark!

Kinderschänder!

Klasse!

Dieb!

Ach je!

Drückeberger!

Super-Klasse!

Volksbetrüger!

Lässt sich deutlicher nicht
sagen.

Bescheißer!

Sauhund!

PSEUDOLUS: <i>leno!</i>	Dreckstück von Luden!
CALLIDORUS: <i>caenum!</i>	Stück Scheiße!
BALLIO: <i>cantores probos!</i>	Toll, wie ihr im Duett singt!
CALLIDORUS: <i>verberavisti patrem atque matrem!</i>	Vater und Mutter hast du vermöbelt.
BALLIO: <i>atque occidi quoque potius quam cibum praeberem: num peccavi quippiam?</i>	Ich hab sie sogar umgebracht, um sie nicht durchfüttern zu müssen. Sollte ich da was falsch gemacht haben?
PSEUDOLUS: <i>in pertussum ingerimus dicta dolium, operam ludimus.</i>	Wir schütten unsere Worte in ein Fass ohne Boden. Vergebliche Mühe! ⁴

Ballios Strategie ist klar: Er lässt die Beleidigungen förmlich von sich abtropfen und feuert seine Widersacher noch an, die verbale Keule immer wieder auf ihn niederfahren zu lassen. Er sitzt die Angriffe aus und lässt sie ins Leere laufen.

In einer anderen Komödie, dem *Persa*, muss erneut ein Bordellwirt eine Flut verbalen Unrats über sich ergehen lassen: *O lutum lenonium, commixtum caeno sterculinum publicum, impure, inhoneste, iniure, inlex, tabes populi, pecuniae accipiter, avide et invidere, procax, rapax, trahax – trecentis versibus tuas impuritias traloqui nemo potest.* – »Du Dreckskerl von Zuhälter, mit Scheiße durchmischter öffentlicher Misthaufen, schmutziger Kerl, ehrloser, rechtloser, gesetzloser Typ, Seuche des Volkes, gieriger und neidischer Geldgeier, du dreistes, diebisches, räuberisches

Stück – selbst in dreihundert Versen könnte niemand deine ganzen Schweinereien vollständig aufzählen!«⁵

Die Komödie ist natürlich kein 1:1-Spiegel der realen römischen Welt, zum einen, weil sie in einer griechischen literarischen Tradition steht, und zum anderen, weil Übertreibungen, Zuspitzungen und feste, wenig differenzierte Charaktere zu ihr gehören. Das sieht man schon an einem ihrer Protagonisten, dem *servus callidus*. Der »clevere Sklave« hat sehr viel größeren Einfluss und kann sich viel mehr herausnehmen als ein Sklave in der römischen Alltagsrealität – auch und gerade was Beleidigungen betrifft. Es ist eine verkehrte Welt: Sklaven teilen deutlich mehr an Verbalinjurien aus, als sie einstecken müssen: 37 zu 25 Prozent.⁶ Bei anderen Charakteren ist das Verhältnis ausgewogener: Auf Alte entfallen jeweils 18 Prozent des aktiven und passiven »Beleidigungsaufkommens«, auf Frauen 12 Prozent aktiv gegenüber 16 Prozent passiv. Derbe Schimpfwörter und Schmähungen prägen das Lustspiel – auch als komische, zum Lachen reizende Elemente –, stärker, als es im normalen zivilisierten Umgang miteinander tunlichst der (Ernst-) Fall ist. Bei Plautus kommt auf jeweils 40 Verse eine Beleidigung.⁷ Im Alltag – auch im familiären Alltag – wäre die Belastungs- und Toleranzgrenze der Menschen damit schnell überschritten und eine Eskalation hin zu physischer Gewalt ziemlich wahrscheinlich.

Wie häufig die echten Römer sich gegenseitig Beleidigungen an den Kopf geworfen haben, wissen wir schlicht nicht. Dass sie es in Konfliktsituationen wie zum Beispiel im dichten Straßenverkehr, bei Meinungsverschiedenheiten im Arbeitsleben und auch vor Gericht getan haben, ist dagesen sicher. Kein Wunder also, dass vor allem aus lite-

rarischen Zeugnissen eine Fülle lateinischer Schimpf- und Schmähvokabeln überliefert ist. Kostproben gibt es auch im Kapitel über die Hatespeech im politischen Raum (S. 25 ff.). Im Folgenden wollen wir diese Kenntnisse mit einer Zusammenstellung des Materials in Rubriken erweitern – ohne den Anspruch auf Vollständigkeit anzustreben.

Die vom Menschen ›befreite‹ Natur stellt eine Menge Schimpfpotential bereit – einschließlich übernatürlicher Phänomene wie *monstrum*, »Ungeheuer«. Darin steckt *monere*, »mahnen, warnen«. Das lateinische *monstrum* kommt dem deutschen »Monster« relativ nahe. Ähnliche Warnungen gehen auch von *prodigium* und *portentum* aus. Die Grundbedeutung »Vorzeichen« wird bei der Verwendung als Schimpfwort zu einer dämonischen »Missgeburt«, zu einem »Ungeheuer« und »Scheusal«, das mit menschlichen Kategorien überhaupt nicht mehr erfassbar ist. Nicht weit entfernt davon ist, was die Verbannung aus der menschlichen Gemeinschaft angeht, *belua*: »Untier, Ungetüm«, animalische Wildheit in Menschengestalt sozusagen.

Das Tierreich stellte eine Reihe von Schimpfwörtern zur Verfügung. Dabei liegt *canis*, »Hund, Hündin«, erstaunlicherweise weit vorn. Der Hund galt als nicht besonders rein, vor allem aber als schamlos – weswegen die ›Jünger‹ des Tonnen-Philosophen Diogenes (um 413–323 v. Chr.), die *anaídeia*, »Schamlosigkeit«, programmatisch auf ihre Fahnen geschrieben hatten, als Kyniker bezeichnet wurden (von griechisch *kýon* [Genitiv *kynós*], »Hund«).⁸ Außerdem wurde die unterwürfige Art des Hundes gegenüber seinem Herrn von vielen als ›Charakterfehler‹ angesehen und war damit eine geeignete Vergleichsbasis, um menschliche ›Hunde‹ abzuqualifizieren. *Lupus*, der »Wolf«,

wurde selten als Schimpfwort gebraucht; die feminine Form *lupa* bezeichnete umgangssprachlich eine Prostituierte, in der Derbheit wohl dem deutschen »Nutte« vergleichbar. Eine übliche Bezeichnung für »Bordell« war daher *lupanar*. Die Erklärung, dass die Hure ähnlich »raffgierig« und »reißerisch« sei wie die Wölfin, erscheint plausibel.⁹ Der *asinus*, »Esel«, und der *mulus*, das »Maultier«, sind Synonyme für Dummheit und Begriffsstutzigkeit. Ähnlich steht *pecus*, das »Schaf«, für Blödheit. Als *caper* oder *hircus*, »Ziegenbock«, wird beschimpft, wer sehr auffällig riecht. Mit *simia*, »Affe«, geht man auf einen untalentierten »Nachäffer« mit wenig Originalität los oder entlarvt den anderen als hässlich. Der *porcus* oder die *sus*, »Schwein« und »Sau«, erhalten als Chiffren für Unreinheit fragwürdige Schimpfwort-Ehren. »Nicht Menschen, sondern Schweine scheinen hier zu wohnen«, heißt es in einer Plautus-Komödie von einem unordentlichen Haushalt.¹⁰ In der Vogelwelt sind es besonders die »Räuber« (*raptores*), die wegen ihres zupackenden Schnabels als Schimpfwörter dienen: Als *vultur*, »Aasgeier«, *accipiter*, »Habicht«, und *milvus*, »Taubenfalke«, auch als *aquila*, »Adler«, werden »beutegierige« Menschen beschimpft, und »Blutsauger« wie *culex*, *cimix* und *pulex*, »Mücke«, »Wanze« und »Floh«, müssen ihren Namen zum Beispiel für Bordellwirte hergeben, die ihre »Opfer« finanziell gewissermaßen aus-saugen.

Aus der Welt der Gewächse »punkten« vor allem der *caudex* und der *stipes*; beide stehen für den menschlichen »Holzklotz« ohne Sensibilität. Nicht weit davon entfernt ist der *lapis*, »Stein«. *Gurges*, »Schlund«, und *barathrum*, das griechische Wort für »Abgrund«, werden wie auch *vorago*,

»Schlucht, Strudel«, gern dazu verwendet, um Unersättlichkeit beim Essen zu verspotten.

Organischer Abfall, Dreck und Kot waren beliebte Metaphern für menschliche »Miststücke«. So bezeichnen etwa *caenum* und *lutum* »Dreck(stücke)«, Ableitungen von *stercus*, »Mist, Scheiße«, sind *stercorarius*, »Scheißkerl«, und *sterculinum*, »menschlicher Misthaufen«. Auch *tabes*, »Fäulnis, Jauche«, ist ein beliebtes Schimpfwort. Bemerkenswert: *Merda*, »Scheiße«, entwickelt sich – anders als in den romanischen Nachfolgesprachen – im Lateinischen *nicht* zum Schimpfwort. Allenfalls konnte man etwas als *cacatum*, »bekackt«, verächtlich machen; am bekanntesten ist Catulls *cacata charta*, »bekackter Papyrus«, für das »Geschmiere« eines schlechten Dichters.¹¹ Aber auch *cacatus* entsprach nicht im Entferntesten dem »Frequenz-Standard«, mit dem im Deutschen alles Mögliche als »Scheiß-XY« tituliert wird – so dass, wer Latein als »Scheißsprache« verunglimpfen zu sollen meint, keine Chance hat, das adäquat ins Lateinische zu übersetzen.

Ein Mensch als Personifizierung von Unglück und Katastrophe: Das war vor allem in der politischen Auseinandersetzung gang und gäbe. Die einschlägigen Schimpfwörter sind *pestis*, »Pest«, *perniciēs*, »Untergang«, *calamitas*, »Katastrophe«, *exitium*, »Verderben«, und *damnum*, »Schaden«. Alle diese Beleidigungen setzen den Verursacher mit dem von ihm angerichteten Unheil gleich.

Gehen wir zum Menschen selbst über. Da werden Begriffe für das Aussehen, das Alter und den physischen sowie vor allem den geistigen Zustand gern als Schimpfwörter gebraucht. Klassiker sind wie im Deutschen Ausdrücke, die dem anderen *ratio* und *mens*, den »Verstand«, und damit

das menschliche Spezifikum schlechthin absprechen: *a-mens* und *de-mens* bezeichnen den Verrückten »ohne Verstand«; *v(a)esanus* und *furiosus* den, der blind vor Wut und daher »wahnsinnig« ist.

Hohes Alter wird mit *decrepitus*, »abgelebt, abgeklapperter Tattergreis«, verunglimpft, eine alte Frau als *anus* oder *vetula*, »alte Schachtel, Vettel« (Letzteres ein deutsches Lehnwort dazu), despektierlich angesprochen. Einfallsreich, wenn auch nicht gerade schmeichelhaft sind *cadaver surdum et mutum*, »tauber und stummer Leichnam«,¹² sowie *sepulchrum* und *silicernium*, »Grab« und »Leichenschmaus«.

Einzelne Körperteile werden situativ zu Schimpfwörtern umfunktioniert: *verbereum caput*, »Fresse zum Reinschlagen«, *bucco*, »Backe«, unter anderem für »Maulheld«, *abdomen*, »Schmerbauch«, für »Fresssack« und natürlich Geschlechtsteile für sexuelle »Wollüstlinge«: *mentula* und *verpa*, »Schwanz«, *cunnus*, »Fotze«, sowie *colei*, »Eier«, für Hoden.

Bleiben wir einen Moment bei diesem Bereich von Schimpfwörtern im sexuellen Kontext. Wer es da zu übertreiben scheint, kriegt schnell ein »Label« verpasst: *adulter* und *moechus* für »Ehebrecher«, *libidinosus* für »Lustmolch«, *salax* und *lascivus* für den »geilen Sack« und *scortator* für den »Hurenbock«. Frauen werden als *amasiuncula*, »Flittchen«, beschimpft, als *ludia*, »Gladiatorenliebchen«, als *venus militaris*, »Soldatenbraut«, als *virosa*, »mannstoll« (das Suffix *-osus* bezeichnet stets eine Fülle), als *moecha*, »Ehebrecherin, Hure«, und als *meretrix*, *lupa*, *proседа* und *prostituta*. Alle vier Ausdrücke bezeichnen Prostituierte, aber eben auch *angebliche* Prostituierte.

Homosexuelle werden als *cinaedi* und *pathici*, »Schwule,

Schwuchteln«, beschimpft. Dabei steht der *pathicus* in der Intensität der Beleidigungshierarchie noch über dem *cinaedus*, weil er die passive Rolle übernimmt und von der Mehrheitsgesellschaft deshalb als unmännlich verachtet wurde.

Auch sexuelle ›Persionen‹ werden im alten Rom gern mit drastischen Bezeichnungen abgestraft: *cunnilingus*, »Fotzenlecker«, *fellator* bzw. *fellatrix*, »Bläser(in)«, *pedicator*, »Arschficker«, und *irrumator*, »Mundficker«, sind einige häufig zu findende Beispiele dafür. Wer sexuelles ›Fehlverhalten‹ weniger derb benennen und nur unspezifisch tadeln wollte, konnte zu einem allgemeinen *impudicus* greifen, »schamlos, Lustmolch«. Auch mit *impurus*, »unrein, Schmutzfink«, wies man deutlich auf sexuelle Ausschweifungen hin – und ließ gleichzeitig Freiräume für ›weitere‹ Schmutdeleien.

Für Dummheit gibt es – neben den Tiermetaphern – zahlreiche Schimpfwörter. *Stultus* und *stolidus* bezeichnen den »Blödmann« und den »Trottel«, *stultissimus* ist der »Vollidiot«, *fatuus* der »Schwachsinnige«. *Tardus* oder *tardissimus* ist der Mensch »mit langer Leitung«, der »Lahmarsch«; *inscius* oder *ignarus* bezeichnet den Ignoranten, einen, »der nichts auf die Reihe kriegt«. Als *rusticus* wird der zurückgebliebene »Bauer«, das ahnungslose »Landei« beschimpft.

Der »Angsthase« ist auf Latein *timidus*, der »Drückeberger« heißt *fugax*; *piger* ist der »faule Sack«, *ignavus* oder *ignavissimus* der »Faulpelz, Nichtsnutz«, *iners* oder *lentus* der »Träge, einer, der nicht richtig in die Puschen kommt«.

Idioten und anderen ›Zurückgebliebenen‹ mochten die Römer einiges nachsehen, weil sie nichts dafürkonnten, sondern genetisch so veranlagt oder durch ein bestimmtes

Milieu etwa auf dem Land so geprägt waren. Ganz anders aber die, die sich bewusst kriminell verhielten. Sie konnte man mit Fug als *malum*, personifiziertes »Übel«, bezeichnen und als *scelesti*, *scelerati* oder direkt als *scelera*, »Verbrecher«, beschimpfen. *Sceleratissimus* ist dann der »Obergangster«. Selbstverständlich lassen sie sich nach ihren Vergehen spezifizieren, unter anderem in *fur*, »Dieb«, *trifur*, »Dieb hoch drei«, *praedo*, *latro*, *rapax* und *raptor*, »Räuber, Bandit«. *Gladiator*, als Schimpfwort gebraucht, bedeutet so viel wie »Gangster«. Schlimmer noch sind der *sicarius*, »Killer«, der *percussor*, »Mörder«, der *parricida*, »Vatermörder«. Allgemein der »Gesetzesbrecher« und damit »Outlaw« ist der *legirupa* oder der *inlex*, der Meineidige ist der *periurus*, *fallacissimus* der »betrügerische Obergauener«, *proditor* der »Verräter« und *sacrilegus* der »Tempelräuber«. Als weibliche Spezialität galt der Giftmord; das spiegelt sich in *venefica*, »Giftmischerin«. Wenn einer als *carnifex* beschimpft wird, so ist damit meist allgemein der »Schurke« gemeint oder auch, im übertragenen Sinn, etwa der »Henker« des Staates.¹³ Dabei dürften aber viele Römer die anschauliche Etymologie als eigentliche Bedeutung des Wortes noch mitgedacht haben: Der gesellschaftlich verachtete »Henker« ist der »Fleischmacher« (*caro* und *facere*).

Die nächste Schatzkiste für Schimpfwörter: charakterliche Mängel! Ob tatsächliche oder vermeintliche, war den Krakeelern egal. Arroganz und Unverschämtheit spiegeln sich vor allem in Adjektiven: *tumens/tumidus*, »aufgeblasen«, *adrogans*, »arrogant«, *superbus*, »hochmütig«, *audax*, »dreist«, *petulans*, »unverschämt«, *procax*, »frech«, *insolens*, »überheblich«, *immodicus*, »maßlos«, und *gloriosus*, »prahlerisch«. Wer es mit der Wahrheit nicht so genau nahm,

wurde als *mendax*, »Lügner«, *fallax*, »Täuscher, Betrüger«, und *vaniloquus*, »Dummschwätzer, Windmacher«, angegriffen.

Zum Luxus hatten die Römer ein zwiespältiges Verhältnis. Alle Angehörigen der Oberschicht, die ihn sich leisten konnten, liefen gewissermaßen mit fliegenden Fahnen zu ihm über, aber »offiziell« war *luxuria* im Privatleben verpönt: Eine tadelnswerte Abweichung vom *mos maiorum*, der »Sitte der Vorfahren«, die sich ebenso bequem wie heuchlerisch tadeln ließ. Mit *helluo*, »Fresser, Verschwender«, konnte man den Gourmet oder Gourmand in die luxuriöse Ecke stellen, mit *bibax*, *vinolentus*, *vinosus* und *bibulus* den vermeintlich maßlosen »Säufer« oder »Saufkopp«. *Ebriosus*, »Trunkenbold«, passte in dieselbe Schublade wie *edax*, *ganeo* und *comedo*, »Fresser«, wie *lurco*, »Schlemmer« und »Lustmolch«.

Eine andere unmäßige Leidenschaft, der viele Römer verfallen waren, war das Würfelspiel. Entsprechend entwickelten sich *aleo* und *aleator* zu Schimpfwörtern: »Hazardreure, Würfel-Junkies, Zocker«. Mit solchen Begriffen ließ sich die Seriosität der Beleidigten nachhaltig infrage stellen: Sie wurden als Abhängige und insoweit nicht Zurechnungsfähige diskreditiert.

Ein weiterer Makel, der zu massiven Beleidigungen Anlass gab, war das rücksichtslose Streben nach Reichtum und Besitz: *Avarus* ist der »Geizkragen«, *sordidissimus* die Steigerung davon. *Avidus* und *cupidus* stehen für »von Gier Besessene«, die ihren Besitz auf sozialschädliche Weise zu mehren bemüht waren. Andere Charakterschwächen zeigten der Schmeichler, *adulator*, der gegenüber erwiesenen *beneficia* (»Wohltaten, Gefallen«) Undankbare, *ingratus*,

der Denunziant (*index, delator*) und Intrigant (*machinator fraudis*). Sie alle fielen unter die *improbi* oder *improbissimi*, die »Schurken«, die man heute vielleicht als »ausgemachte Arschlöcher« schmähen würde. »Brutalo« oder »Sadist« wären heute die passenden Ausdrücke für einen *crudelis* oder *crudelissimus* bzw. einen *saevus* oder *saevissimus*. Nicht weit davon entfernt rangierten der *ferus* oder *ferox*, der »Wilde«, der *asper*, »Brutale«, und der *barbarus*. Er galt als Inbegriff unzivilisierter Wildheit. Wer einen Römer so bezeichnete, stieß ihn gewissermaßen aus der Gemeinschaft der Zivilisierten aus und stellte ihn auf die Stufe mit »Menschen (allenfalls) zweiter Klasse«.

Es ist hier nicht der Platz dafür, alle Schimpfwörter zusammenzustellen, die die Römer sich ausgedacht haben, um Widersacher zu diskreditieren und herabzuwürdigen. Wir haben uns auf eine einigermaßen repräsentative Auswahl beschränkt. Als Ergänzung soll eine Liste von besonders originellen – man könnte auch sagen: von besonders fiesen – Schimpfwörtern dienen, die sich vor allem aus der Zusammensetzung von Begriffen ergeben:

<i>Acheruntis pabulum</i>	Teufelsbraten
<i>ancillariolus</i>	Schürzenjäger
<i>capuli decus</i>	Sargzierde (also ein alter Mann)
<i>cibicida</i>	Essensmörder (Parasit)
<i>deglupta maena</i>	abgehäutete Sardine
<i>dentifrangibundus</i>	Zahneinschläger
<i>dotata vetula valicosa</i>	reiche, clevere Alte mit
<i>vafra</i>	Krampfadern

<i>fons viti atque peiuri</i>	Quelle des Lasters und Meineids
<i>hallex viri</i>	Zwerg von einem Mann
<i>hirsutus atque olidus senex</i>	stoppelbärtiger, stinkender Tattergreis
<i>inanilogista</i>	Phrasendrescher, Hohlschwätzer
<i>matella</i>	Pisspott
<i>odium publicum populi senatus universorum hominum</i>	öffentliches Hassobjekt des Volkes, des Senats und aller Menschen
<i>omnium non solum bipedum, sed etiam quadrupedum spurcissimus</i>	größte Drecksau nicht nur unter den Zwei-, sondern auch den Vierbeinern
<i>pica pulvinaris</i>	Sofaelster
<i>putida caro</i>	stinkendes Stück Aas
<i>senex recoctus</i>	aufgewärmter alter Knacker
<i>sterteia</i>	Schnarchliese
<i>suppostrix</i>	Kindesunterschieberin
<i>sus lutulenta</i>	Drecksau
<i>trifurcifer</i>	Dreifachgalgenstrick

Zwei Anmerkungen zum Schluss für alle, die das neu erworbene Wissen anwenden möchten. Eines der gängigsten deutschen Schimpfwörter kommt bei den Römern *nicht* vor: Das »Arschloch« hat im Lateinischen kein Schimpfwort-Pendant. Und, wie schon angedeutet, hat es auch das Sekret, das sich mit diesem Körperteil verbindet, im Lateinischen nicht zu vergleichbaren Schimpfwort-Ehren gebracht: *Merda* fehlt im Schimpfwort-Arsenal der Römer,

cacator, »Kacker«, kommt vor,¹⁴ ebenso – wie schon gezeigt – das Verb *cacare* und das Partizip *cacatus*, »bekackt«, aber gegenüber dem deutschen Sch...-Wort sozusagen nur in Spurenelementen.

Ganz zuletzt eine Warnung: Wer unsere Liste dazu missbraucht, Zeitgenossen ein lateinisches Schimpfwort an den Kopf zu werfen, sollte wenigstens grammatisch auf der Hut sein. Beleidigungen stehen im Lateinischen im Vokativ, und wenn ein Wort auf *-us* endet, bildet es den Vokativ normalerweise auf *-e*. »Du Verrückter!« muss beispielsweise als *vesane!* gebildet werden. Wer sich da aus Wut und Empörung zu einem *vesanus!* hinreißen lässt, läuft Gefahr, als *ignarus* oder *stolidus* dazustehen bzw., um nicht ausgerechnet *in rebus genderibus* einen Fauxpas zu begehen, als *ignara* und *stolida*.



DU VERBRECHER. DU SEUCHE, DU SCHANDFLECK!

Hatespeech in der Politik

Römische Aristokraten waren sehr ehrpusselig. Wenn es um ihre *dignitas* und *gravitas* (»Würde«), ihren *honor* (»Ehre«) und ihre *existimatio* (»guter Ruf«) ging, kannten sie keinen Spaß. Trotzdem mussten sie gehörig einstecken können, wenn politische Gegner auf sie losgingen. »Auf jemanden losgehen«, ihn »anfahren« heißt auf Latein *invehi*. Der rhetorische oder auch schriftlich fixierte Angriff wird deshalb als »Invektive« bezeichnet. Als Begriff kommt die *oratio invectiva*, »Schmährede«, erst in der Spätantike vor; in der Sache war sie im 1. Jh. v. Chr. voll ausgebildet. Und einer ihrer Großmeister war kein Geringerer als Cicero. Auch er, der größte Redner der Römer und Verfasser mehrerer theoretischer Abhandlungen über Redekunst, fand nichts dabei, rhetorisch auch schon mal kräftig unter die Gürtellinie zu zielen und einen Gegner nach allen Regeln der Schmähkunst fertigzumachen.

Was man da liest, unterscheidet sich zum Teil nicht von der Hatespeech in den heutigen sogenannten sozialen Me-